Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

41ster Jahrgang. № 12. 1843.

Ratibor, Sonnabend den 11. Februar.

Gelinde Winter.

Nicht minder, als der verflossene Sommer ist sicher auch der gegenwärtige Winter — bis jetzt wenigstens — ganz eigenthümlicher Art und weicht von der uns durch Gewohnheit bekannten Regel ab. Wenn nun aber schon jedes gewöhnliche Naturereigniß und jede hie und da vorkommende Naturveränderung die Aufmerksamkeit jedes Gebildeten auf sich zieht und ihn nach den etwanigen Gründen zu forschen auffordert, so ist es wohl ganz erklärlich, daß außerordentliche Veränderungen und Abweichungen in der Natur noch mehr den fragenden Blick rege machen. Begründet demnach und leicht zu entschuldigen ist ein solches Fragen, nicht so das Antworten darauf. Nur wenigen Menschen ist es vergönnt, durch unermüdetes Forschen, tiefer in die Geheimnisse der Natur einzudringen und den gestirnten Himmel selbst gleich einem heimathlichen Boden zu durchwandeln. Die Meisten erheben sich nicht über das Allgewöhnliche hinaus, und es ist am Ende auch genügend, wenn sie nur dies zweckmäßig betrachten und würdigen können. Wenn nun aber selbst jenen gelehrten Sternkundigen, die sich mit ihrem forschenden Geiste über unsere, ihnen unbedeutend erscheinende Erde hinaus in die unermeßliche Ferne begeben, wenn selbst ihnen Außerordentliches in der Natur ein Geheimniß bleibt, im besten Falle aber wenig mehr als aus muthmaßlichen Gründen erklärlich *scheint*, wie sollten wir über solch dunkle Geheimnisse helles Licht verschaffen können? Darum, geliebter Leser, lasse dich durch diesen Worten vorangeschickte Ueberschrift nicht irre leiten; darum erwarte nicht von uns ein *Daher* auf dein Woher? Glaube nicht, daß wir die Ursachen kennen, warum der diesjährige Winter, der allen über ihn herrschenden Gedichten und Beschreibungen zum Trotze kein rauher Mann ist, sich nicht in weißes Gewand hüllt, uns auch nicht über Ströme, wie über Tanzsäle ruhig und sicher dahin gleiten läßt; warum er so mild und sanft ist, Statt an den Fenstern uns in der freien Natur Blumen emporsprießen läßt, und unsere Keller nicht mit wohlthuendem Eise füllet, aber erwarte von uns, daß wir dir berichten, wie nichts Neues unter der Sonne geschieht, und wie unser Winter in Milde und Sanftheit manch ihm vorangegangenen Brüdern bedeutend nachsteht.

Zu wissen aber, das Aehnliches schon dagewesen, scheint uns nicht unvortheilhaft, weil dadurch manch ängstlicher Sorge, manch voreiligen Urtheilen, manch abgeschmackter Ansicht kräftig entgegen getreten wird. Außerordentlich schöne und warme Winter in *Deutschland* waren, wie uns Chronisten und Geschichtschreiber berichten, vornehmlich in folgenden Jahren:

Im Jahre **1289** war es so warm, daß die Jungfrauen um Weihnachten und am heiligen Dreikönigstage Kränze von Violen, Korn- und andern Blumen trugen.

Der Winter des Jahres **1420** war so warm, daß im März die Bäume, im April die Weinstöcke blühten, ja daß es in diesem Monat schon reife Kirschen und im Mai ziemliche Weinbeeren gab.

Im Jahre **1524** blühten gegen Weihnachten Veilchen und andere Blumen.

1538 war die Wärme den ganzen Winter hindurch außerordentlich groß, und lockte im Dezember alle Blumen aus den Keimen.

1572 war der Winter so warm, daß im Januar die Bäume ausschlugen und im Februar die Vögel brüteten; desgleichen **1585**, wo mit Ostern das Korn im Schossen stand.

1607 blühten im Februar schon die schönsten Blumen, **1609** aber im November die Kirschbäume.

1617 blühten die Blumen im Januar, und Lerchen und Drosseln sangen; ebenso im Jahre **1659**.

Der Winter des Jahres **1722** war, selbst in nördlichen Gegenden so warm, daß im Januar keine Stube geheizt wurde und im Februar die Bäume blühten.

Das Jahr **1807** war wie in geschichtlicher, so auch in physischer Beziehung durch seinen außerordentlich gelinden Winter berühmt geworden.

Aus dem bisherigen erhellt, wie solch ungewöhnliche Winter auch in den verschiedensten Zeiträumen, und nicht in periodischer Wiederkehr eingetreten sind. Wir bedauern nur noch, nicht angeben zu können, ob solchen ungewöhnlich milden Wintern auch so trockene Sommer vorangegangen sind, wie der verflossene Sommer dem jetzigen Winter vorangegangen ist.

Der Wärwolfsstein bei Magdeburg.

Unweit Magdeburg bei dem Dorfe Eggenstedt liegt auf dem Anger nach Seehausen zu ein großer Stein, von dem die Sage also erzählt:

Bei dem Brandsleber Holze, sonst zum Harze gehörig, lebte vor alter, grauer Zeit ein unbekannter Mann, von dem Niemand wußte, wer und woher er sei. Man nannte ihn unter dem Volke nur den Alten. Er kam oft in die Dörfer und verrichtete, zu großer Zufriedenheit der Landleute, mancherlei Arbeiten, besonders das Hüten der Schafe. Als einst in der Heerde des Schäfers Melle zu Steindorf ein niedliches buntes Lamm fiel, bat diesen der Alte sehr dringend, dies ihm zu schenken, wozu aber der Schäfer keine Lust hatte. Jetzt kam die Zeit der Schafschur und Melle ersuchte den Alten, ihm dabei zu helfen. Dieser that es gern, und der Schäfer hatte Ursache, mit der Arbeit des Alten zufrieden zu sein! Als aber nach geendigter Schur der Schäfer Lohn geben wollte, war der Alte nirgends zu finden und mit ihm war auch das bunte Lamm verschwunden. Melle erinnerte sich der füheren Bitte des Alten um das Lamm und es blieb ihm kein Zwdifel übrig, daß es der Alte mit sich genommen, was ihn sehr verdroß. Einst weidete Melle im Kattenthale, da trat ganz unerwartet der Alte zu ihm mit den höhnischen Worten: „Guten Tag, Melle, dein buntes Lamm läßt dich grüßen!" Wüthend schlug der Schäfer mit seinem Stocke nach dem Alten, dieser aber verwandelte sich in einen Wärwolf und sprang auf den Schäfer zu. Dieser, so etwas nicht vermuthend, erschrak nicht wenig; aber seine treuen Hunde nahmen den Wolf an, der nun hastig entfloh und von den erstern heftig verfolgt wurde, bis sie ihn endlich in der Nähe des Dorfes Eggenstedt erreichten und umringten. Melle, so erbittert wie seine Hunde, sprang zu und rief: Nun mußt du sterben. Da stand plötzlich wieder der Alte in Menschengestalt vor ihm und bat um Schonung und Leben und wollte Alles thun und geben, was Melle verlangte. Dieser aber, vor Wuth blind und taub, stürzte von Neuem mit seinem Stocke auf ihn ein und schlug auf — einen Dornstrauch, in den sich der Alte verwandelt hatte, so unbarmherzig los, daß er gar bald seine Zweige würde zerhauen haben, wenn nicht der Alte noch einmal Menschengestalt angenommen und flehentlich um sein Leben gebeten hätte. Aber auch dieser letzte Versuch war vergebens, denn der Schäfer blieb unerbittlich. Da suchte der so hart Gepeinigte wieder als Wärwolf zu entfliehen, aber ein einziger gewaltiger Streich von Melle's Hand streckte ihn todt zur Erde.

An dem Orte, wo er fiel, wurde er auch in die Erde verscharret, und diesen Ort bezeichnet ein Felsstein, noch bis heute der Wärwolfsstein genannt.

Notizen.

Einfälle.

So Mancher macht sich über andere lustig, weil er über sich selbst nur traurig werden könnte.

Hüllt den Bestechlichen in einen goldenen Harnisch, oder in einen Mantel von Banknoten, und er wird — unbestechlich sein.

Wenn der Fasching zu lange dauert, wird Manchem die Geduld, manch Anderem Anderes zu kurz.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Pfandverleiher Kretteck sollen diejenigen Pfandgegenstände, welche seit länger als sechs Monaten liegen und verfallen sind, öffentlich am 23. Mai 1843 von früh 8 Uhr ab, an unserer Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden, der Zuschlag und die Ueberlassung der in Kleidungsstücken, goldenen und silbernen Kleinodien, Leinenzeug und andern Mobilien bestehenden Gegenstände, erfolgt nur gegen sofortige Erlegung des Meistgebots. — Alle die, deren niedergelegten Pfänder seit länger als sechs Monaten liegen, und verfallen sind, werden aufgefordert solche noch vor dem Verkaufs-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die eingegangene Schuldverbindlichkeit gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, diese dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, indem sonst mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger befriedigt, der etwanige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert, und Niemand mehr mit Einwendungen gehört werden wird.

Ratibor den 25. Januar 1843.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Dienstag den 28. Februar c.

Maskenball

der Ressourcen-Gesellschaft.

Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

Ball-Einladung

zu dem, Sonntag den 19. d. M. bei

Troppauer Musik

stattfindenden Balle, ladet ergebenst ein

J. Lubowski.

Katscher den 9. Februar 1843.

Ball-Blumen

empfing mit gestriger Post.

L. Schweiger.

Conzert-Anzeige.

Donnerstag den 16. d. M. Abends 7 Uhr im Saale des Herrn Jaschke

Conzert

des Unterzeichneten. Näheres besagen die auszugebenden Programme.

Ratibor den 10. Februar 1843.

Joseph von Schramm,

Conzert-Meister vom Stadt-Theater zu Frankfurt a. M.

3800 Rthlr.

sind sofort gegen genügende Sicherheit im Ganzen oder getheilt zu vergeben und das Nähere bei Unterzeichnetem zu erfragen.

Horzetzky,

Justiz-Commissar.

Glacé-Handschuh

für Herren, Damen und Mädchen, empfing in größter Auswahl, und verkauft zu den billigsten Preisen.

L. Schweiger,

Oderstraße.

Die von mir verfertigten

Roßhaar-Fabrikate

sind nur in der Niederlage in Breslau Ohlauerstraße Nr. 24 im Eckgewölbe zu haben.

C. E. Wünsche.

Unterzeichnete Verwaltung macht hierdurch die ergebene Anzeige, daß in der Przina-Mühle von jetzt ab Getreide zum Vermahlen und Schroten übernommen und nach Möglichkeit schnell und gut besorgt wird.

Ratibor den 10. Februar 1843.

Die Mühlen-Verwaltung.

Ein, am hiesigen Orte gut gelegenes Gewölbe, worin bis jetzt Specerei-Handel betrieben wurde, steht sofort oder Termino Ostern c. zu verpachten.

Auch können die Waaren-Bestände wie die Handlungs-Utensilien mit übernommen werden. Ein Näheres wird die Redaction d. Bl. nachweisen.

Ratibor den 5. Februar 1843.

Ein Oekonomie-Beamte mit guten Zeugnissen versehen wünscht ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction d. Bl.

Ein Schawl von schwarzem Mailänder breitem Taffet mit angesetzten breiten, einmal geknüpften Franzen ist am verflossenen Sonnabend im Jaschke'schen Saale gegen einen ähnlichen Schawl vertauscht worden. Es wird hiermit gebeten, den Umtausch bei Herrn Jaschke veranlassen zu wollen.

Auf der Herrschaft Krzanowitz bei Kosel sind von letzter Erndte mehrere Sorten reiner Grassaamen zu Anlegung von Grasschulen und Mischlingen als: **Festuca elatior, Dactilis glomerata, Holcus avenaceus,** so wie Roth- und Weiß-Kleesaamen zu verkaufen. Das Wirthschafts-Amt besorgt den Verkauf.

LITERARISCHE ANZEIGEN

der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,

am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

Bei Ch. E. Krappe in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei F. Hirt (am Naschmarkt Nr. 47) vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Die Krankheiten

des Rindviehes, der Schaafe, Ziegen, Schweine, Gänse, Hühner, Tauben ꝛc.,

ihre Heilung und die Art und Weise, diese Thiere zu mästen,

von

Dr. C. Herbst,

praktischem Thier-Arzt.

15 Bogen. brosch. Preis 15 Sgr.

Es ist dieses Werkchen ein praktisches Noth- und Hülfsbuch für den Oekonomen sowohl, als für den Landmann überhaupt. Alle Mittheilungen darin sind so faßlich und deutlich niedergeschrieben, daß ein Jeder in den Stand gesetzt wird, sogleich allen Uebeln begegnen zu können.

Bei A. W. Hahn in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, so wie in Breslau bei F. Hirt, für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor u. Pleß zu haben:

Das Ausbrüten der Eier

durch künstliche Wärme.

Nach seiner neuen und praktisch bewährten Brütmethode beschrieben und durch Zeichnungen erläutert, nebst einem Anhange, enthaltend die Beschreibung und Zeichnung einer Vorrichtung, um große Quantitäten Wasser schnell und mit größter Ersparniß an Brennmaterial in Holz-, anstatt in kostspieligen, kupfernen Gefäßen, zu kochen, vorzüglich anwendbar in Brau- und Färbereien, so wie in Bade- und großen Wasch-Anstalten. Herausgegeben von F. V. Hauptner, Hof-Küchenmeister des Prinzen Albrecht von Preußen Königliche Hoheit. In versiegeltem Umschlag. geh. Preis 1 Rthl.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in Breslau bei Ferd. Hirt so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Bilder aus dem Leben Jesu

und der Apostel.

Von

Johann Ladislaus Pyrker,

Erzbischof von Erlau.

Hoch 4. In 12 Lieferungen, mit 24 ausgewählten Stahlstichen.

Subscriptions-Preis jeder Lieferung 20 Sgr.

Der wegen seiner wahrhaft christlichen Gesinnungen von den Anhängern aller Glaubensbekenntnisse verehrte Patriarch-Erzbischof von Erlau, der begeisterte Sänger der **Tunisias, der Perlen der heiligen Vorzeit, des Rudolph von Habsburg,** eines Epos, das den Forderungen jeder ächten Kritik entspricht, und vieler anderer hochgeschätzten Gesänge führt in diesen Bildern die Hauptmomente aus dem Leben des Weltheilandes und jener gotterfüllten Männer, die zu seinen Werkzeugen ausersehen waren, vor die Seele des Lesers.

Dieses **Prachtwerk** erscheint auf starkem Kupferdruckpapier in hoch 4. und wird in 12 Lieferungen, die in 4 bis 6 wöchentlichen Zeiträumen erfolgen, ausgegeben.

Die erste Lieferung ist an alle Buchhandlungen versandt.

Leipzig, im April 1842. B. G. Teubner.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 5. Februar dem Barbier Franz Fahl ein S., Richard. — Den 5. dem Servis-Rendanten Franz Zentzyzky eine T., Valeria Emma.

Trauungen: Den 6. Februar der Bürger Amand Hettwer mit der Wittwe Mar. Russe. — Den 7. der Invalide Johann Waclawczik mit der Johanna Pleschke.

Todesfälle: Am 2. Februar Emilie, T. des Maler Adolph Kühnel, an Auszehrung, 3 M. — Am 3. Johanna, verw. Lieutenant Hanke, an Brustwassersucht, 54 J. — Am 6 Josepha, T. des verst. Syndikus Ignatz Burger, an Schwindsucht, 34 J. — Am 8. Johann Pohl, Bäckermst., am Schlage, 79 J.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 28. Januar dem Gefangenwärter Carl Schulz eine T., Julie Ludowike. — Den 29. dem Steueraufseher Fr. Bahn eine T., Marie Ernest. Babette Emilie. — Den 1. Februar dem Ziergärtner G. Arlt in Schillersdorf ein S., Adolph Gustav. — Den 2. dem Steueraufseher Tilgner eine T.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 9 Februar 1843.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	13	6	1	3	—	—	28	—	1	11	—	—	21	6
	Niedrigster Preis	1	7	6	1	1	6	—	25	6	1	7	6	—	20	6

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.